



JAHRESBERICHT 2025



MOBILE JUGENDARBEIT
WEILIMDORF



Vorwort	3
Das sind wir	5
Neu im Team	6
Stellenprozente nach Arbeitsfelder	8
Wir verabschieden	9
Aus der Mobilen Jugendarbeit	11
Beziehungsarbeit trägt Früchte	11
Sicherheit in Weilimdorf - eine Perspektive	14
Mädchen* in der Mobilen Jugendarbeit	17
Spotlights MJA 2025	19
Aus der Mobilen Kindersozialarbeit	21
Wo Gemeinschaft entsteht: Einblick in die Clubarbeit	21
Spotlight MKSA 2025	23
Aus der Schulsozialarbeit	25
Übergang Schule-Beruf	25
Spotlights Schulsozialarbeit 2025	29
Spotlights Vorbereitungsklassen 2025	31
Aus dem Programm AnSchuB	33
Unsere Arbeit in Zahlen	34
Unsere Arbeit auf einen Blick	37
Impressum	39

Der Unterschied

Nach einer tosenden Orkannacht, die meterhohe Wellen geschlagen und die See wild aufgewirbelt hatte, ging ein kleiner Junge am Strand entlang. Unzählige Seesterne lagen dort, vom Unwetter an Land gespült. Behutsam nahm der Junge einen Seestern nach dem anderen auf und warf ihn zurück ins Meer. Ein Mann, der ebenfalls am Strand spazieren ging, sprach ihn an: „Was du da machst, ist vollkommen sinnlos. Siehst du nicht, dass der ganze Strand voll von Seesternen ist? Du kannst sie niemals alle retten. Das macht doch keinen Unterschied!“ Der Junge sah ihn einen Moment lang an, hob dann den nächsten Seestern auf und warf ihn ins Meer. „Für ihn macht es einen Unterschied“, sagte er.

In stürmischen Zeiten brauchen wir Hoffnung und Menschen, die beharrlich daran festhalten, dass auch kleine Handlungen Großes bewirken können. Angesichts der scheinbar aussichtslosen Situation, tausende von gestrandeten Seesternen zu retten, gibt es verschiedene Optionen: Resignation, wie es der Mann in der Geschichte andeutet, Überforderung, übereifriges Handeln – oder die bewusste Entscheidung, jeden Einzelnen wahrzunehmen und Schritt für Schritt voranzugehen. Letzteres ist auch der einzig sinnvolle Weg, der Vielzahl an Themen und der Unterschiedlichkeit junger Menschen zu begegnen, die durch die Türen des Treffs der Mobilien Jugendarbeit in Weilimdorf oder unsere Büros der Schulsozialarbeit sowie des Programms AnSchuB treten. Oft bringen sie so viele verschiedene Fragestellungen mit, dass diese einem dichten Wollknäuel gleichen und man nicht wirklich weiß, ob das Ziehen eines Fadens wirklich zum Auflösen des Durcheinanders führen kann. Behutsames Zuhören, gemeinsames Sortieren, kleine Schritte, Rückschritte und Prozesse, die sich über Jahre erstrecken können, prägen den Arbeitsalltag der Mitarbeitenden. Dafür gilt ihnen mein größter Respekt – für ihr Durchhaltevermögen, ihre Motivation, ihr offenes Ohr und ihre Bereitschaft, Themen auch mehrfach aufzugreifen.

Und auch vor den jungen Menschen ihrerseits habe ich größten Respekt, denn sie vertrauen unserem Team vor Ort immer wieder aufs Neue. In insgesamt 13 Jahren in denen ich die MJA Weilimdorf entweder als Kollegin

oder Vorgesetzte begleiten durfte, gab es im Team durchaus ein paar Wechsel. Bei jedem Wechsel war es faszinierend, wie die jungen Menschen den neuen Teammitgliedern mit hohem Vertrauensvorschuss und Offenheit begegneten. Dafür gilt ihnen mein großer Dank!

Durch diese langjährige Begleitung können junge Menschen die Erfahrung machen, in der stürmischen Phase des Erwachsenwerdens nicht allein zu sein und einen verlässlichen Anker zu haben.

Ich selbst möchte das Vorwort dazu nutzen mich von der Mobilen Jugendarbeit hier in Weilimdorf und insgesamt zu verabschieden. Da ich meinen eigenen kleinen Seestern (oder auch Baby genannt ;)) zu Beginn 2026 auf der Welt begrüßen durfte, stehen für mich nun andere Fragestellungen im Mittelpunkt.

Ich bin sehr glücklich, dass mein Weg mich im Sommer 2012 nach Weilimdorf geführt hat und ich so viele Jahre mit dem Stadtteil verbunden sein konnte. Für mich werden viele Erinnerungen an tolle Menschen, inspirierende Gespräche und vor allem einen lebendigen sowie lebenswerten Stadtteil bleiben!

Zum krönenden Abschluss möchte ich vor allem unseren kirchlichen Gesellschafter*innen, die die Arbeit vor Ort, das Team und auch mich all die Jahre so engagiert begleitet haben, Danke sagen! Ihr seid und wart für mich immer das Salz in der Suppe!

Cathrin Maier





Obere Reihe, v.l.n.r.: Taciana dos Santos, Eva Hilt, Alin Zangana, Annika Ekenja, Luca Götz, Marie Louis, Anja Mauch, Mia Lewis, Allegra Papa-Seybel
Untere Reihe, v.l.n.r.: Oliver Wieland, Antje Seeger, Arik Hofmann, Deria Khalaf, Mascha Kavunska

Nicht auf dem Bild: Silvia Dunaiski

Neu im Team...



Mascha Kavunskaja

Hi!

Seit Ende April unterstütze ich das Team der Mobilen Jugendarbeit als Mobile Kollegin und das Team der Lernwerkstatt. Ich habe bereits einige Arbeitsfelder der Eva kennengelernt und war in verschiedenen Bereichen tätig. In diesen habe ich meistens mit jungen Menschen gearbeitet und kenne ihre Lebenswelten und die Herausforderungen, vor denen sie stehen. Ich möchte meine Erfahrung nutzen, um für die jungen Menschen in den unterschiedlichsten Lebenslagen eine Stütze zu sein und ihnen einen sicheren Raum im Stadtteil Weilimdorf zu bieten. Ich freue mich Teil des Teams zu sein und unseren Jugendlichen ein langjähriges und enges Beziehungsangebot möglich zu machen und mit mir mit ihnen über kleine und große Erfolge zu freuen.

Hallo!

Nach meinem dualen Studium bei der Mobilen Jugendarbeit in Stuttgart-Heumaden habe ich im Oktober 2025 in Weilimdorf in der Mobilen Kindersozialarbeit sowie als Schulsozialarbeiterin an der Reisschule gestartet.

Die vielfältige Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen – in der Einzelhilfe, im Club oder beim Streetwork im Stadtteil – schätze ich sehr. Durch mein vorheriges Jurastudium und mein Ehrenamt in der evangelischen Kirchengemeinde Feuerbach bringe ich zusätzliche Perspektiven mit.

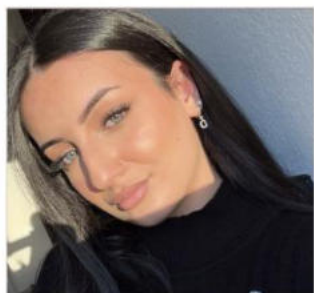
Ich bin dankbar für die herzliche Aufnahme und freue mich sehr, die jungen Menschen ein Stück auf ihrem Weg und in ihrer persönlichen Entwicklung begleiten zu dürfen.



Eva Hilt



Neu im Team...



Deria Khalaf

Hallo!

Seit September 2025 bin ich Teil des Teams der Mobilen Jugendarbeit Weilimdorf.

Im Rahmen meines Freiwilligen Sozialen Jahres bin ich sowohl an der Gemeinschaftsschule als auch bei der Mobilen Jugendarbeit Weilimdorf tätig.

Mein Abitur habe ich im Juli 2025 an der Hedwig-Dohm-Schule abgeschlossen.

Besonders wichtig ist mir, praktische Erfahrungen zu sammeln und Einblicke in die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu gewinnen.

Ich bin gespannt auf die kommende Zeit und freue mich auf neue Aufgaben und Herausforderungen.

Hi!

Ich bin seit September 2025 als FSJlerin bei der Mobilen Jugendarbeit und an der Wolfbuschschule in Weilimdorf tätig. Ich werde das Team bis August 2026 unterstützen.

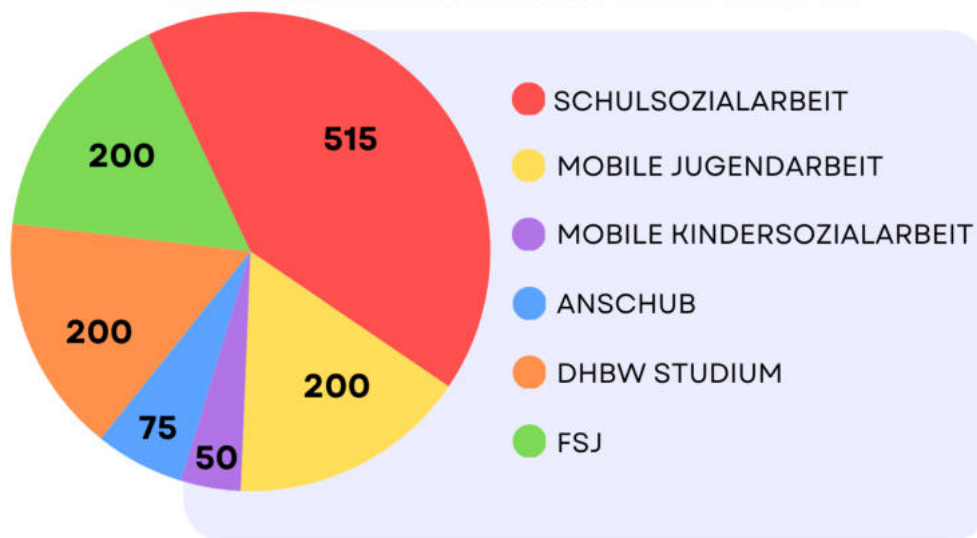
Im Juli 2025 habe ich mein Abitur gemacht und mich anschließend dafür entschieden, ein FSJ zu beginnen, um diese Zeit zur beruflichen Orientierung zu nutzen.

Bis jetzt durfte ich schon viele wertvolle Erfahrungen sammeln und ich freue mich schon auf die restliche Zeit hier.

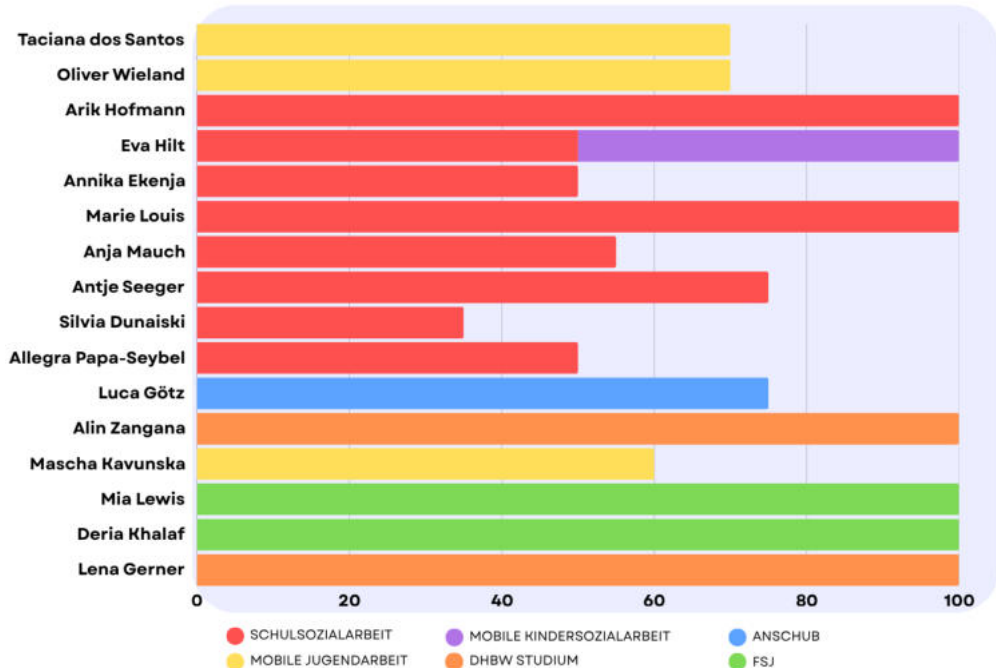


Mia Lewis

STELLENPROZENTE NACH ARBEITSFELDER



MITARBEITENDE MIT JEWEILIGEN STELLENPROZENTEN



Ich sage Vielen Dank! 😊



Da ich ab April 2025 in eine neue berufliche Herausforderung starte und die Mobile Jugendarbeit Weilimdorf zu diesem Zeitpunkt verlasse, möchte ich mich von Allen verabschieden und für die gemeinsame Zeit bedanken.

Seit Oktober 2018 durfte ich Teil der Mobilen Jugendarbeit Weilimdorf sein. Gestartet als Schulsozialarbeiterin an der Reisach- und Rappachschule, folgte ab 2023 die Reisachscheule in Kombination mit MKSA. Was alle Stellenanteile gemeinsam hatten? Die Zielgruppe Kinder. Die vielen gemeinsamen Erlebnisse in

Form von Gruppenarbeit, Veranstaltungen, Projekten und Gesprächen mit Einzelnen werde ich immer in guter Erinnerung behalten.

Diese knapp sieben Jahre waren für mich sehr bereichernd und ich danke meinem fantastischen Team sowie unserer Bereichsleitung für's Rücken stärken! Dem Kollegium & Schülerhaus der Reisachscheule danke ich für das warme Ankommen & Miteinbeziehen, ebenso den Lehrer*innen und dem eva-Team der Rappachschule, und all' den Kooperationspartner*innen im Stadtteil, sowie unseren Vorständen und Mitgliedern für das viele und gute Zusammenarbeiten.

Zu guter Letzt bedanke ich mich bei den Kindern und Jugendlichen, die ich begleiten durfte. Ich hatte das Glück, so viele Male mit einem breiten Grinsen begrüßt und durch ihre Energie, Ideen und Lebensgeschichten beeindruckt zu werden. Ich wünsche unseren Kindern und Jugendlichen, dass sie sich immer trauen groß zu träumen, über ihre Gefühle zu sprechen, mutig zu sein und ihr Ding zu machen!

Die Mobile Jugendarbeit und der Stadtteil Weilimdorf werden mir immer im Herzen sein.

Alles Liebe, Fanny Hauber

Vielen Dank & auf Wiedersehen! :)

Nach drei spannenden Jahren bei der Mobilien Jugendarbeit Weilimdorf im Rahmen meines dualen Studiums ist für mich nun die Zeit gekommen, „Tschüss“ zu sagen. In meiner Praxiszeit durfte ich in alle Bereiche reinschnuppern und viele wertvolle Erfahrungen sammeln: von der Mobilien Jugendarbeit über die Schulsozialarbeit bis hin zur Mobilien Kindersozialarbeit. Besonders bereichernd war für mich die Vielfalt an Begegnungen, Projekten und Gesprächen mit Kindern, Jugendlichen, Kolleg*innen und Kooperationspartner*innen.

Ein großer Dank geht an mein großartiges Team und an alle Menschen, die mich während meines Studiums begleitet und unterstützt haben. Danke für die gute Zusammenarbeit, euer Zutrauen und die Wertschätzung, die ihr mir entgegengebracht habt. Vor allem aber danke ich den Kindern und Jugendlichen, die ich in dieser Zeit kennenlernen und begleiten durfte, für ihre Offenheit und ihr Vertrauen. Es hat mir viel Spaß gemacht mit euch zu arbeiten!

Ganz verabschiede ich mich jedoch nicht: Zunächst werde ich drei Monate in der Ganztagsbetreuung an der Grund- und Werkrealschule Gablenberg arbeiten und werde im Anschluss für einige Monate durch Südostasien reisen. Danach möchte ich sehr gerne wieder bei der eva tätig sein – am liebsten in der Schulsozialarbeit, der Mobilien Jugendarbeit oder der Mobilien Kindersozialarbeit. Vielleicht sehen wir uns da dann wieder.

Die Mobile Jugendarbeit Weilimdorf und all die Begegnungen hier werden mir immer in sehr guter Erinnerung bleiben.

Alles Liebe,
Lena Gerner

Beziehungsarbeit trägt Früchte

Ende 2025 kam es auf einem Spielplatz zu einer Auseinandersetzung mit Schusswaffengebrauch zwischen Jugendlichen. Dieser Vorfall löste einen breiten öffentlichen Diskurs aus. Neben medialer Aufmerksamkeit prägten vor allem Ängste und Sorgen der Anwohner die Debatte um Sicherheit im öffentlichen Raum. Schnell entwickelte sich daraus eine politische Diskussion, die auch die Arbeit der Mobilen Jugendarbeit in den Fokus rückte. Insbesondere das Streetwork, als einer unserer zentralen Arbeitsschwerpunkte, wurde infrage gestellt, wobei die AfD gezielt versuchte, die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit dieses aufsuchenden Ansatzes grundsätzlich zu diskreditieren.

Kann denn Mobile Jugendarbeit immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein? Kann sie alle Jugendlichen erreichen, Vertrauen aufbauen und Straftaten grundsätzlich verhindern? Ein hoher Anspruch, der so nicht umsetzbar ist. Aber was ist denn umsetzbar und was erreichen die Mitarbeiter*innen mit ihrer Arbeit bei den Kindern und Jugendlichen? Wie kann es Nachhaltigkeit in diesem Bereich geben?

Nachhaltige Prävention entsteht nicht durch kurzfristige Maßnahmen, sondern durch verlässliche Beziehungsarbeit. Auch wenn diese aufwendig, zeitintensiv und nicht unmittelbar messbar ist, so schafft sie doch Vertrauen, Orientierung und langfristige Wirkung – und leistet damit einen entscheidenden Beitrag zu Sicherheit und sozialem Zusammenhalt. Der nachfolgende Bericht macht deutlich, warum die intensive Beziehungsarbeit mit Jugendlichen unverzichtbar ist.

Die Geschichte beginnt sehr traurig. Im Februar 2025 verstarb nach schwerer Krankheit einer unserer ehemaligen Jugendlichen, der sowohl uns Mitarbeiter*innen als auch den Stadtteil immer ordentlich auf Trab gehalten hatte, aber der uns auch über 25 Jahre die Treue gehalten hatte und immer wieder in Kontakt mit uns stand.

Die Trauerfeier war bewegend. So viele Freunde, Bekannte und Weggefährten fanden den Weg, um Abschied zu nehmen, manche von ihnen hatten ihren Freund aus Jugendjahren bereits in den letzten Wochen im Krankenhaus begleitet. Die große Verbundenheit untereinander, die Verbundenheit zu ihrem Stadtteil und zum Treff, wie die Jugendlichen die Räume der Mobilien Jugendarbeit nannten und nennen, hat uns tief beeindruckt. Der Treff, der gemeinsame Ort, der für viele von ihnen in ihrer Jugend Heimat und Zuhause war.

Der Moment des Abschieds wurde zu einem Moment des Wiedersehens und so entstand spontan der Wunsch, sich zu einem schöneren Anlass noch einmal zu treffen, um sich gemeinsam zu erinnern und zu feiern.

Diese Idee griffen drei engagierte ehemalige Jugendliche (mittlerweile gestandene Männer im Alter von 48 bis 51 Jahren) auf und organisierten mit viel Enthusiasmus und Vorfriede ein Wiedersehensfest im Treff. Was zunächst als kleine Revival Geste gedacht war, entwickelte sich zu einem großartigen Ereignis: rund 200 Menschen aus sechs Jahrzehnten kamen zusammen – viele bekannte Gesichter und ehemalige Besucherinnen und Besucher, teilweise mit Familie sowie Mitarbeitende aus der gemeinsamen Zeit im Treff. Die Wiedersehensfreude war spürbar groß, die Stimmung herzlich und friedlich. Das Fest war geprägt von vielen Momenten des Austauschs, gemeinsamen Lachens und bewegenden Gesprächen. Erinnerungen an gemeinsame, vergangene Zeiten und besondere Erlebnisse wurden wach und miteinander geteilt, persönliche Weiterentwicklung, Erfolge und einzelne Rückschläge benannt.

Es wurde viel reflektiert und mit Dankbarkeit auf die Erlebnisse zurückgeblickt. Besonders bewegend war das große Vertrauen und die Offenheit, mit der die ehemaligen Jugendlichen den früheren Mitarbeitenden begegneten – ein Zeichen für die tiefen Beziehungen, die über die Jahre entstanden sind.

- *„Wenn es den Treff nicht gegeben hätte, wäre ich vielleicht auf die schiefe Bahn abgerutscht – der Treff und ihr wart wie ein Anker für mich.“*
- *„Der Treff war der wichtigste Ort für mich in meiner Jugend“*

- „...die regelmäßigen Treffen waren Fixpunkte, auf die wir uns die ganze Woche gefreut haben“
- „Mit euch haben sich Erwachsene außerhalb unseres Elternhauses für uns interessiert, sich um uns gekümmert, hatten immer ein offenes Ohr für uns, boten uns Unterstützung und Hilfe an.“
- „Das Verhältnis zu euch Mitarbeitern war immer von gegenseitigem Respekt geprägt, ihr habt uns viele Dinge mitgegeben und uns positiv geprägt...“
- „...durch Gespräche mit euch fand bei mir ein Umdenken statt: ich wollte nicht länger in Drogen 'abrutschen' bzw. auf die schiefe Bahn geraten...“
- „Hier habe ich Regeln kennengelernt und eingehalten, Verabredungen und Verbindlichkeit erfahren, Verständnis und individuelles Eingehen auf jeden Einzelnen erlebt. Jetzt sind annähernd 30 Jahre vergangen, aber ich werde die Zeit nicht vergessen.“

Die Zitate stammen aus kleinen Interviews, die wir an diesem Abend führten. Sie stellen die Früchte unserer Arbeit dar, bestätigen unsere Methoden und geben uns die Sicherheit, das Richtige zu tun. Natürlich kann Mobile Jugendarbeit sich nie um alle Jugendlichen kümmern – das wäre ein hehres Ziel. Aber die Tatsache, dass ein Teil der Jugendlichen durch uns positiv gestärkt wird, sich mit ihren Problemen und Sorgen vertrauensvoll an uns wendet und durch unsere Arbeit Anerkennung, Wertschätzung, Selbstvertrauen, Verständnis und Unterstützung erfährt, welches sie für das weitere Leben prägt, das ist ein schönes Gefühl!



Sicherheit in Weilimdorf – eine Perspektive

Wem gehört der öffentliche Raum? Die Antwort darauf ist an sich recht einfach – uns Allen! Und dennoch gibt es Gruppen, die eher als störend wahrgenommen werden im Vergleich zu anderen. Jugendliche zum Beispiel.

Jugendliche seien laut, würden ihren Müll nicht wegräumen, nähmen keine Rücksicht, verhielten sich respektlos, verkauften und nähmen Drogen und seien eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit. Deswegen wird oft der Ruf an die Stadt laut, man müsse stärker kontrollieren, Plätze unattraktiver machen und allgemein härter durchgreifen.

Was uns an solchen Aussagen stört, ist die Pauschalisierung, die einem Großteil aller jungen Menschen unrecht tut. Sicherheit ist ein sehr subjektives Empfinden und wir möchten alle Bestrebungen unterstützen, die sich für ein gutes Miteinander einsetzen, denn nur in Gemeinschaft können Werte wie Verständnis oder Respekt gedeihen. In einem solchen Miteinander müssen wir aber auch unsere Jugendlichen mitdenken. Wer die Erfahrung macht, dass er*/sie* nicht dazugehört, wird in Zukunft mit geringerer Wahrscheinlichkeit Verantwortung für ein gutes Miteinander übernehmen. Wir Nachbarn, wir Eltern, wir Erwachsenen, wir, die wir am längeren Hebel sitzen sind gut darin beraten, unseren jungen Mitbürger*innen einen Vertrauensvorschuss zu gewähren.

Als Mobile Jugendarbeit haben wir den Auftrag, insbesondere die jungen Menschen im Blick zu haben, die sich schwertun, auffällig sind und sich oft außerhalb gesellschaftlicher Konventionen bewegen. Indem wir ihnen in Kontakt treten, lernen wir sie kennen und merken oft, dass ihr Verhalten unter ihren Umständen und Voraussetzungen in ihrer Welt oft auch irgendwo nachvollziehbar ist.

Und dass die, die sich hinter dem Label „Jugendliche“ verbergen, in den allermeisten Fällen sehr interessierte, ehrliche, sich Sorgen machende, lustige und herzliche Menschen sind!

Achtung: Damit wollen wir keine Sorgen kleinreden, keine Taten rechtfertigen und keine Gewalt verherrlichen. Seit dem Dezember 2025 ist in Weilimdorf einiges geschehen und auch wir machen uns Sorgen. Wir verurteilen Gewalt und vertreten die Haltung, dass Gewalt keine Lösung für Probleme ist, sondern neue verursacht. Dementsprechend verstehen wir es als unsere Aufgabe, andere Wege aufzuzeigen.

Alle zwei Jahre sind wir neben Feuerwehr und Polizei zur Weilimdorfer Sicherheitsbeiratssitzung eingeladen. Wo genau liegt also unser konkreter Beitrag zur Sicherheit Weilimdorfs?

Wir arbeiten mit jungen Täter*innen sowie mit Opfern. Das heißt mit denen, die Gewalt aktiv ausüben und denen, die von Gewalt betroffen sind. Unser Ansatz ist präventiver Natur, das heißt wir setzen mit unserer Arbeit an, bevor das Kind in den Brunnen gefallen ist und zeigen potentiellen Täter*innen rechtzeitig Alternativen auf. Wenn wir es schaffen, zu unseren jungen Menschen eine Beziehung aufzubauen, akzeptieren sie uns sozusagen als valide Informationsquelle. Uns wird zugehört und sie nehmen sich unsere Beratung zu Herzen. Mit uns kann man auf Augenhöhe streiten und Grenzen austesten, unterschiedliche Meinungen sind erlaubt.

Wir suchen aktiv junge Menschen im Stadtteil auf und sprechen sie an, sind interessiert an ihrer Perspektive, ihren Ideen und ihren Sorgen. Wir bewerben unser Hilfsangebot und bieten an, dass wir uns auch ganz unkompliziert in unseren Räumen treffen könnten, gemeinsam kochen, essen oder einfach reden – quasi als Alternativangebot zur Straße.

Wir wissen darum, dass junge Menschen besonders gefährdet sind, auf die schiefe Bahn abzurutschen und wir sehen es als unsere Aufgabe an, unser Möglichstes zu tun, dass dies nicht geschieht - mit Offenheit, Geduld und Verständnis.

Wenn junge Menschen bereits straffällig geworden sind, werden wir mit ihnen gemeinsam die Konsequenzen reflektieren und überlegen, wie sie möglichst unbeschadet aus dieser Situation wieder herauskommen. Neben unserer Haupttätigkeit können bei uns auch Sozialstunden abgeleistet

werden, die den jungen Menschen als Erziehungsmaßnahme auferlegt worden sind.

Dazu muss gesagt werden, dass das Jugendstrafgesetzbuch in erster Linie ein Instrument der Erziehung ist und weniger als Strafe gedacht werden darf. Das heißt, das Gericht schaut gemeinsam mit Polizei und Sozialarbeit, wie die Jugendlichen erfolgreich auf sichere Beine gestellt werden können, so dass sie in Zukunft nicht wieder straffällig werden.

Neben unserer direkten Arbeit mit den jungen Menschen machen wir viel strukturelle Arbeit, das heißt wir sind im Gemeinwesen aktiv, wir vernetzen uns, wir setzen uns für junge Menschen ein. Kurzum: Wir machen Lobbyarbeit für unsere Klient*innen. Es geht um Gehör, es geht um Mitbestimmung, es geht – wie anfangs bereits erwähnt – um gegenseitiges Verständnis und ein gelingendes Miteinander.

Sicherheit wird von jedem Menschen unterschiedlich definiert und empfunden und niemand hat das Recht, einem dieses Gefühl abzusprechen. Gerade deshalb bemühen wir uns darum, Brücken zu bauen, wo sich ein Graben auftut und einen Dialog zu schaffen, der Vorurteile abbaut, anstatt neue zu schaffen. Als Sprachrohr – in beide Richtungen.

Mädchen* in der Mobilen Jugendarbeit

Die Arbeit mit Mädchen* in der Mobilen Jugendarbeit spielte im Jahr 2025 eine zentrale Rolle, insbesondere vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und kultureller Herausforderungen. Viele Mädchen* benötigen gezielte Unterstützung, um Zugang zu sicheren Räumen, Bildung und sozialen Netzwerken zu erhalten.



Eine besondere Herausforderung stellt ihre Mobilität und Erreichbarkeit dar. Häufig sind Mädchen* aufgrund familiärer Verpflichtungen und kultureller Normen in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt und können weniger Zeit im öffentlichen Raum verbringen. Zusätzlich stehen sie oft unter starkem familiärem Erwartungsdruck, wodurch Freizeitaktivitäten und soziale Kontakte begrenzt werden. Gleichzeitig wachsen viele Mädchen* in

einem Umfeld auf, in dem traditionelle Geschlechterrollen weiterhin eine große Bedeutung haben und ihre Möglichkeiten in Schule, Freizeit und späterem Berufsleben beeinflussen.

Unsere Arbeit zielt darauf ab, Mädchen* zu stärken, ihnen Raum für Austausch zu geben und sie darin zu unterstützen, eigene, selbstbestimmte Wege zu gehen. Ein wichtiger Bestandteil dabei ist es, sichere und respektvolle Räume, also „Safe Spaces“ zu schaffen, in denen sie ohne Angst vor Diskriminierung, Gewalt oder Erwartungshaltungen ihre Themen und Anliegen offen ansprechen können.

Wie sieht das in der Praxis aus?

Im Jahr 2025 konnten wir erfolgreich ein Mädchencafé in der Geflüchtetenunterkunft etablieren. Dieses bietet Mädchen* einen geschützten Raum, in dem sie sich ohne die Präsenz von Jungen* oder Männern austauschen können.



Ergänzt wurde das Angebot durch Aktionstage wie den Mädchen*aktionstag und den Weltmädchen*tag. Dabei setzten sich die Teilnehmer*innen mit Themen wie Selbstbewusstsein, Gleichberechtigung und gesellschaftlichen Fragen auseinander. Besonders der Weltmädchentag bot den Mädchen* die Möglichkeit, ihre Perspektiven zu thematisieren, politisch ihre Stimmen zu erheben und sich mit Frauenthemen zu beschäftigen.

Neben den Gruppenangeboten begleiten wir viele Mädchen* auch im Rahmen von Einzelfallhilfe. Diese individuelle Hilfe unterstützt sie dabei, persönliche Herausforderungen, wie zum Beispiel in der Schule oder im familiären Umfeld besser zu bewältigen. Insgesamt haben unsere Angebote dazu beigetragen, das Selbstvertrauen der Mädchen* zu stärken und ihnen das Gefühl zu geben, Teil einer unterstützenden Gemeinschaft zu sein.



Die Arbeit mit Mädchen* bleibt ein zentraler Bestandteil unserer Mobilen Jugendarbeit. Auch wenn im vergangenen Jahr wichtige Fortschritte erreicht wurden, sehen wir weiterhin großen Bedarf.

Unser Ziel ist es, Mädchen* langfristig zu stärken und sie darin zu unterstützen, ihre Rechte selbstbewusst zu vertreten und ihre Zukunft aktiv zu gestalten.



Spotlights MJA 2025



Dark Games

Das Jahr hat mit unserer berühmten Nachtwaldspiel Aktion gestartet. Hierbei treten verschiedene Stadtteile gegeneinander an und verbringen eine gruselige Nacht im Weilimdorfer Wald.

Club Freizeit

Auch diesen Sommer ist unser langjähriger Club Santos gemeinsam mit Oli und Arik auf Freizeit gefahren. Die Jungs haben Ängste im Hochseilgarten überwunden, Geschicklichkeit auf dem SUP gezeigt und jede Menge Spaß gehabt. Neben dem Spaß wurden auch tiefe Gespräche über das Leben und das Erwachsenwerden geführt.



Jungen und Mädchenaktionstag

Die Jugendlichen hatten einen ganzen Tag nur für sich und konnten sich in luftigen Höhen beim Kistenklettern, beim Quadfahren oder beim Sprayen ausprobieren. Darüber hinaus gab es viele weitere spannende Angebote. Für das leibliche Wohl war mit leckeren Hotdogs bestens gesorgt.





Frankfurt Ausflug

Mit unserem Mädchencafé konnten wir dank der großzügigen Spende von KINIKI einen tollen Ausflug nach Frankfurt realisieren. Die Mädels hatten eine super Zeit und haben hier und da ihre Schuhwahl (Highheels) hinterfragt. Frankfurt ist nun mal eine Metropole und man muss viiiiel laufen. Am Ende haben wir den Tag mit einem Smash Burger abgerundet und den Abend gemütlich am Main verbracht. Frankfurt ist und bleibt ein Highlight!



Gemeinsames Iftar

Ramadan ist für unsere Jugendlichen aus der Gemeinschaftsunterkunft ein wichtiges Thema und gehört dazu. Wir fühlen uns geehrt und sind stolz, dass die jungen Menschen unseren Treff als Ort zum Fastenbrechen wählen und gemeinsam mit uns Essen und diesen besonderen Moment teilen.

Schwimmbad Ausflug

Die Lernwerkstatt ist ein Außenstandort der GMS Weilimdorf und hat viele Jugendliche in den Vorbereitungsklassen. Diesen konnten wir dank der Bauder Spende einen Schwimmbad Ausflug ermöglichen. Die Jungs und Mädels hatten riesigen Spaß und denken immer wieder gerne daran zurück. Am liebsten würden sie, immer wenn die Sonne scheint, ins Schwimmbad gehen.



Wo Gemeinschaft entsteht: Einblick in die Clubarbeit

Im Arbeitsfeld der Mobilen Kindersozialarbeit wurden im Jahr 2025 zwei Gruppen im Rahmen der Clubarbeit begleitet. Die wöchentlichen zweistündigen Clubtreffen bieten den Kindern einen verlässlichen und geschützten Raum, in dem sie ankommen, sich ausprobieren und Gemeinschaft erleben können. Neben gemeinsamen Spielphasen, gehören Koch- und Backaktionen, kreative Angebote, Bewegungsimpulse sowie Gesprächsrunden zum festen Bestandteil. Dabei werden die Themen der Kinder aufgegriffen, wie etwa Freundschaft, Streit, Zugehörigkeit, Selbstbehauptung und der Umgang mit Regeln. Die Clubs ermöglichen den Teilnehmenden eine positive Freizeitgestaltung außerhalb ihres familiären und schulischen Alltags und fördern soziale Kompetenzen, Selbstvertrauen und Beteiligung.

Die MKSA-Mädchengruppe besteht seit 2024, wobei die Zusammensetzung im Verlauf mehrfach wechselte. In ihrer aktuellen Besetzung ist die Gruppe seit September 2025 zusammen. Die fünf Mädchen kommen aus unterschiedlichen schulischen Kontexten: Zwei Mädchen besuchen bzw. besuchten die Vorbereitungsklasse (VKL) an der Wolfbuschschule, ein Mädchen die Seelachschule und zwei Mädchen die Rappachschule in Giebel. Dementsprechend bringen sie unterschiedliche Lebensgeschichten, Entwicklungsstände und sprachliche Voraussetzungen mit. Was sie verbindet, ist ihre große Begeisterung für gemeinsames Kochen, Tanzen, Basteln und Spielen — Aktivitäten, in denen sie sich zunehmend öffnen und einbringen. Da die Mädchen keine gewachsene Freundesclique sind, lag ein besonderer pädagogischer Fokus auf dem Aufbau von Vertrauen, Verbindlichkeit und Gruppenzusammenhalt. Im Lauf der Zeit zeichnet sich eine vorsichtige, aber positive Entwicklung ab: Die Mädchen kommen zuverlässiger zu den Gruppentreffen, sprechen Konflikte offen an und beginnen, sich gegenseitig zu unterstützen. Trotzdem bleibt die Stabilisierung der Gruppendynamik eine zentrale Aufgabe.

Der Jungsclub entstand aus einer bestehenden Freundesgruppe von fünf Jungen einer 5. Klasse der Gemeinschaftsschule Weilimdorf, die im Rahmen eines Klassenprojekts die Räume und die Arbeit der Mobilien Jugendarbeit Weilimdorf kennen lernten. Ihr Wunsch, mal Graffiti auszuprobieren, wurde in einem vierwöchigen Projekt im Herbst aufgegriffen. Die Jungen setzten sich dabei mit Gestaltung, Technik und Regeln des Sprayens auseinander und konnten ein eigenes Motive entwickeln. Das sichtbare Ergebnis im MKSA-Clubraum stärkte ihr Selbstwirksamkeitserleben. Im Zuge des Projekts lernten sie die Mobile Kinder- und Jugendsozialarbeit näher kennen und entschieden sich begeistert, einen eigenen Club zu gründen. Der Name „QNN“ wurde gemeinsam entwickelt und zugleich schon als Graffitimotiv umgesetzt. In den inzwischen fest etablierten wöchentlichen Treffen stehen vor allem gemeinsames Billardspielen, Brettspiele sowie Koch- und Backaktionen im Mittelpunkt. Die Jungen nutzen den Club sichtbar als festen Treffpunkt ihrer Peergroup; zugleich werden Themen wie Fairness, Regelakzeptanz und soziales Miteinander kontinuierlich bearbeitet.

Die unterschiedlichen Entstehungen der beiden Clubs macht die Bandbreite von Clubarbeit im Rahmen der Mobilien Kindersozialarbeit deutlich. Während im Jungsclub vorhandene Peerstrukturen aufgegriffen und pädagogisch begleitet werden, erfordert die Mädchengruppe intensive Beziehungsarbeit und den gezielten Aufbau eines Gemeinschaftsgefühls. Beide Angebote zeigen jedoch eindrücklich, wie bedeutsam niederschwellige, verlässliche Gruppenangebote für benachteiligte Kinder sind: Sie erleben Zugehörigkeit, erweitern ihre sozialen Handlungsmöglichkeiten und sammeln positive Gemeinschafts- und Erfolgserfahrungen, die über den Gruppenrahmen hinaus wirken.

Spotlights MKSA 2025

März & August

Fannys Abschied

Traurig und schön zugleich war der Abschied von unserer Kollegin Fanny. Zum Abschied hat sie mit den Kindern gute Wünsche per Seifenblasen geschickt.

Im August haben wir Fanny gemeinsam mit dem MKSA-Mädelsclub bei ihrer neuen Stelle besucht.



Remmi Demmi

September

Am 27. September hat wieder das Kinder- und Familienfest Remmi Demmi auf dem Löwenmarkt stattgefunden. Auch der Kinderflohmarkt war wieder gut besucht. Wir waren dieses Jahr mit einem Malangebot vor Ort. Auch wenn das Wetter leider nicht so gut war, hatten wir alle einen tollen Tag. Wir bedanken uns für die tolle Kooperation mit allen beteiligten Einrichtungen!



Halloween-Kinderrallye

Oktober

Trotz des stürmischen Wetters haben über 100 3. und 4. Klässler*innen bei der Kinderrallye mitgemacht und durften mit ihren Pat*innen Weilimdorf erkunden und spannende Aufgaben lösen.



Winterdisco

November

Für die 5. und 6.-Klässler*innen aus Weilimdorf haben wir eine Winterdisco im Treff gemacht. Es wurde viel getanzt, alkoholfreie Cocktails getrunken und Bilder an der Fotostation gemacht. Es war ein unvergesslicher Abend!



seit November

Graffiti mit QNN-Club

Im November hat Eva mit einer Gruppe von fünf Jungs eine Graffiti-Aktion gestartet, bei der sie unterschiedliche Spray-Techniken ausprobieren konnten. Hieraus ist ein fester Club entstanden und die Jungs haben zum Abschluss der Aktion ihren Clubnamen auf eine Leinwand für den MKSA-Clubraum gesprayt.



Mädchenclub

Das ganze Jahr 2025 über gab es im MKSA-Bereich einen Mädchenclub. Gemeinsam mit den Mädchen haben wir wöchentlich gekocht, gebacken, gebastelt oder gespielt. Ein Highlight war für die Mädchen, dass sie selber Slime hergestellt haben!



Übergang Schule-Beruf

Die Mobile Jugendarbeit ist über die Schulsozialarbeit sowie das Programm AnSchuB (Anschluss Schule-Beruf) an den weiterführenden Schulen tätig und wirkt aktiv an der Umsetzung und Weiterentwicklung der Berufsorientierung mit. Auch im letzten Jahr waren wir wieder aktiv dabei und wollen einige Einblicke teilen.

Berufsorientierung an der Seelachschule

An der Seelachschule verlassen die Schülerinnen und Schüler die Schule nach Klasse 9 mit dem Förderschulabschluss. Ein gelungener Übergang von der Schule in passende Folgeangebote (z. B. weiterführende Schulen zum Erwerb des Hauptschulabschlusses, VAB oder BVB) ist ein wichtiger Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit an der Seelachschule. Um unsere Schülerinnen und Schüler frühzeitig auf diesen Schritt vorzubereiten, setzen wir auf vielfältige Angebote zur Berufsorientierung.

Im Jahr 2025 durften wir mit unseren Schülerinnen und Schülern der 9. Klassen am Berufswegeplanspiel der neuen Klasse der Bismarckschule in Stuttgart-Feuerbach teilnehmen. Dieses wurde von der MJA Feuerbach und der Schulsozialarbeit der Bismarckschule organisiert. Das Planspiel ist eine Methode, mit der sich Schüler und Schülerinnen mit der eigenen beruflichen Zukunft auseinandersetzen können, indem sie verschiedene Stationen des



Bewerbungsprozesses durchlaufen und auf diese Weise z.B. Vorstellungsgespräche üben, sich an einem Eignungstest versuchen oder zur Berufsberatung gehen.



An der Seelachschule absolvieren die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7 bis 9 insgesamt zwei Schülerpraktika pro Schuljahr. Die Suche nach geeigneten Praktikumsplätzen ist dabei häufig sehr zeitintensiv. Die Schulsozialarbeit begleitet diesen Prozess eng und unterstützt die Jugendlichen unter anderem beim Schreiben von Bewerbungen und Lebensläufen, beim Üben von Telefonaten

sowie beim persönlichen Vorstellen in Betrieben, insbesondere im Stadtteil Weilimdorf.

Ergänzend dazu besuchen wir mit den Schülerinnen und Schülern verschiedene Mitmachtage, beispielsweise im Berufsbildungswerk Waiblingen, im CJD sowie im Beruflichen Ausbildungszentrum Esslingen. Diese Einblicke helfen den Jugendlichen, unterschiedliche Berufsfelder kennenzulernen und eigene Interessen weiterzuentwickeln.

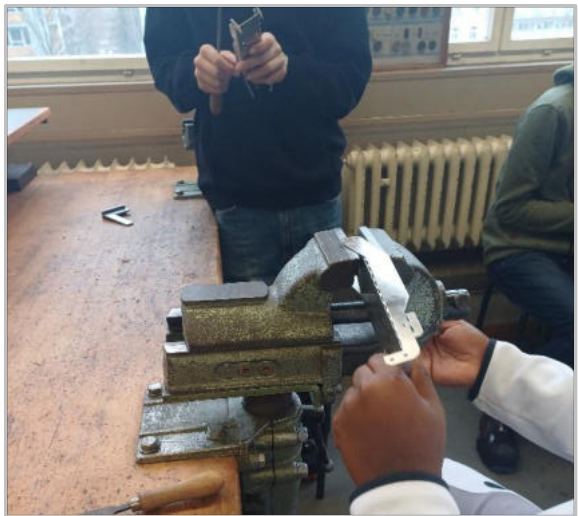
Berufsorientierung an der GMS Weilimdorf

Im Rahmen der Berufsorientierung an der Gemeinschaftsschule Weilimdorf erfolgt die Zusammenarbeit in enger Kooperation mit der Mobilen Jugendarbeit, insbesondere über das Programm AnSchuB. AnSchuB ist dabei fester Bestandteil der Berufsorientierungsmaßnahmen und begleitet die Schülerinnen und Schüler kontinuierlich beim Übergang von der Schule in Ausbildung, Beruf oder weiterführende Bildungsgänge.

Die Berufsorientierung ist verbindlich im Schulkonzept verankert. Ab Klassenstufe 8 und besonders in Klassenstufe 9, durch das Unterrichtsfach WBS, werden Themen wie Interessen und Fähigkeiten, Berufsfindung, Ausbildungswege sowie Bewerbungsverfahren und Grundlagen der Arbeitswelt behandelt. Ergänzend nehmen die Jugendlichen an Praktika, Berufsinfotagen und Ausbildungsmessen teil.

Seit dem Schuljahr 2024/2025 wird das Berufsorientierungsangebot durch das neue AnSchuB-Programm erweitert, das durch die Bundesagentur für Arbeit und die Stadt Stuttgart gefördert wird. Ziel ist es, den Übergang von der Schule in den Beruf für alle Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 7 bis 10 zu erleichtern und die Zusammenarbeit aller Beteiligten weiter zu optimieren.

Die sozialpädagogische Fachkraft im AnSchuB-Programm bietet Gruppenangebote und Berufsorientierungsprojekte an, die den Jugendlichen helfen, eigene Stärken zu erkennen und passende Berufsfelder zu erschließen. Darüber hinaus organisiert sie Exkursionen zu Berufsmessen und Betriebsbesichtigungen und



begleitet die Schülerinnen und Schüler bei der Vor- und Nachbereitung. Ein Schwerpunkt liegt auf der individuellen Beratung: Unterstützung bei der Erstellung und Optimierung von Bewerbungsunterlagen, gezielte Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche, Hilfe bei der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen sowie Beratung zu weiterführenden Schulen und Anmeldeverfahren. Auch Bewerbungs- und Fähigkeitentraining werden im Unterrichtskontext durchgeführt.



Ein besonderes Highlight im Jahr 2025 war die Organisation und Durchführung des Berufswegeplanspiels. In enger Abstimmung mit der Gemeinschaftsschule, Lehrkräften, Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit und den Fachkräften der Mobilien Jugendarbeit wurde ein praxisnahes Setting geschaffen, in

dem regionale Unternehmen an der Schule waren und realitätsnahe Bewerbungsgespräche simuliert wurden. Die Jugendlichen konnten ihre Bewerbungsunterlagen einbringen und erhielten direktes, professionelles Feedback zu Auftreten, Kommunikation und Wirkung.

Ergänzend dazu wurde der Berufsinfortag besucht, bei dem die Schülerinnen und Schüler verschiedene Berufsschulen und deren Bildungsangebote kennenlernen konnten. Sie erhielten konkrete Einblicke in Ausbildungsberufe, schulische Anforderungen sowie Zugangsvoraussetzungen und konnten so ihre nächsten Schritte im Übergang von der Schule in den Beruf fundierter planen.

Berufsorientierung am Solitude Gymnasium

Am Solitude Gymnasium wird der Übergang von der Schule in den Beruf hauptsächlich durch die Schule selbst organisiert. Spezielle Beratungslehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über mögliche Bildungs- und Berufswege und stehen für individuelle Beratungsgespräche zur Verfügung. Die Schulsozialarbeit ist dabei in Einzelfällen ergänzend tätig und übernimmt eine individuelle Beratung vor allem bei besonderem Unterstützungsbedarf.



Rappachschule

Im vergangenen Jahr gab es zahlreiche intensive Einzelfälle an der Rappachschule, bei denen durch Gesprächsangebote, aufmerksames Zuhören und den offenen Austausch über Gefühle das Wohlbefinden einzelner Kinder verbessert werden konnte.

Wolbuschschule

Als kleines Dankeschön für ihren Einsatz durften unsere Pausenengel am 19.05.2025 offiziell die Schule „schwänzen“ und einen Tag mit viel Spiel, Spaß und leckerer Verpflegung an der Bergheide mit uns verbringen



Solitude Gymnasium

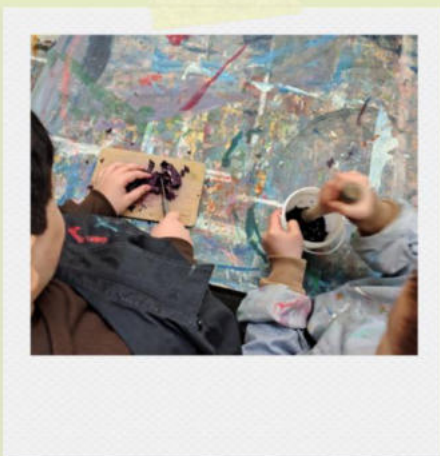
Gemeinsam mit einer 7. und 8. Klasse haben wir im Januar 2025 am 5-jährigen Jubiläum des "BITTE WAS?"- Projektes im Wizemann Areal in Stuttgart teilgenommen. Das Projekt setzt sich gegen Hass und Hetze im Netz ein. Die Schüler*innen konnten sich beispielsweise in einem Rap-Workshop im wertschätzenden Rappen ausprobieren und einen eigenen Song produzieren.

Spotlights

Vorbereitungsklassen 2025

Wolfbuschschule

Die VKL der Wolfbuschschule war in der Jugendkunstschule und hat dort aus Rotkohl selber Farben hergestellt und dann mit den Farben Bilder gemalt. Außerdem haben sie aus Ton süße Unterwassertiere hergestellt, die sie am Ende auch bemalen durften.



Gemeinschaftsschule

2025 haben wir ein freiwilliges Angebot für die VKL an der GMS eingeführt. Der Freitagstreff findet wöchentlich direkt nach der Schule in unseren Räumen statt. Wir backen, kochen, spielen zusammen Spiele oder unternehmen Ausflüge.



Über „Frohe Herzen“ haben wir Freikarten für den Europapark bekommen. Es war ein toller Ausflug!

Durch die großzügige Spende von Frauen helfen helfen e.V. haben wir für jede/n Jugendliche aus dem Freitagstreff ein Geschenk bekommen. Das hat unsere Weihnachtsfeier großartig abgerundet. Die Kids haben sich sehr gefreut.

Im September haben wir bei den FUN Games teilgenommen und einen tollen 2. Platz erzielt. Als Preis gab es einen riesen Süßigkeitenkorb – perfekt für unseren Freitagstreff.



Ein Jahresrückblick

Die Mobile Jugendarbeit Weilimdorf ist seit 2024 mit einer zusätzlichen Fachkraft im Rahmen des Programms AnSchuB (Anschluss-Schule-Beruf) an der Gemeinschaftsschule Weilimdorf tätig und unterstützt dort Schüler*innen beim Übergang von der Schule in die Berufswelt. Ziel des Programms ist es, Jugendliche frühzeitig bei ihrer beruflichen Orientierung zu begleiten und ihre Chancen auf einen erfolgreichen Anschluss nach der Schulzeit zu verbessern.

Auswertung in Stuttgart

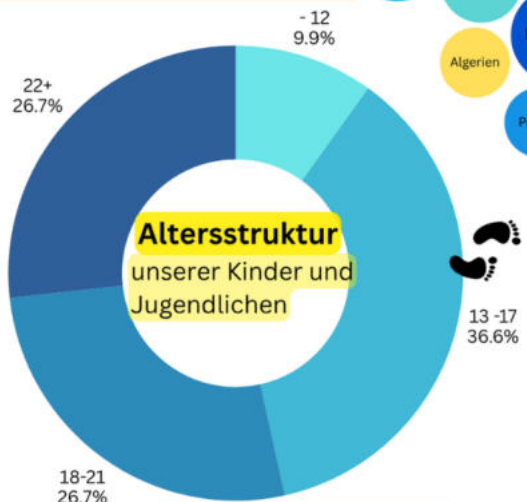
Im Schuljahr 2024/2025 nahmen an 10 Schulen in Stuttgart insgesamt 1.570 Jugendliche am Programm teil. Ein großer Teil der Arbeit konzentriert sich auf die berufliche Orientierung, sowie auf die Auseinandersetzung mit eigenen Stärken, Interessen und Zukunftsperspektiven. Rund ein Drittel der Teilnehmenden wird dabei besonders intensiv im Rahmen individueller Einzelhilfen begleitet, während viele weitere in Gruppenangeboten erreicht werden. Ergänzend unterstützt das Programm unter anderem bei der Vorbereitung von Bewerbungen, der Suche nach Ausbildungsplätzen, sowie bei der Entwicklung alternativer Anschlussmöglichkeiten.

AnSchuB an der Gemeinschaftsschule Weilimdorf

Im Jahr 2025 wurden insgesamt rund 200 Schüler*innen im Rahmen des AnSchuB-Programms erreicht. Davon befanden sich 30 Jugendliche in einer intensiven Einzelbetreuung. Inhalte dieser Begleitung waren unter anderem Unterstützung im Bewerbungsprozess, Bewerbungsstrategien entwickeln, Kompetenztraining, uvm. Die Jugendlichen konnten dabei erfolgreich in Ausbildungen, an Schulen oder weitere Anschlussmöglichkeiten vermittelt werden. In Gruppenkontexten fanden z.B. Bewerbungstrainings und ein Berufswegeplanspiel statt, ergänzt durch klassenbezogene Unterrichtseinheiten zur Interessen- und Stärkenfindung in Abstimmung mit der Schule.



Mobile Jugendarbeit & Mobile Kindersozialarbeit



Gruppenarbeit

mit 6 festen Gruppen (Clubs) haben wir in regelmäßigen, verbindlichen Treffen unglaublich viel erlebt, bearbeitet, gestritten und gelacht.

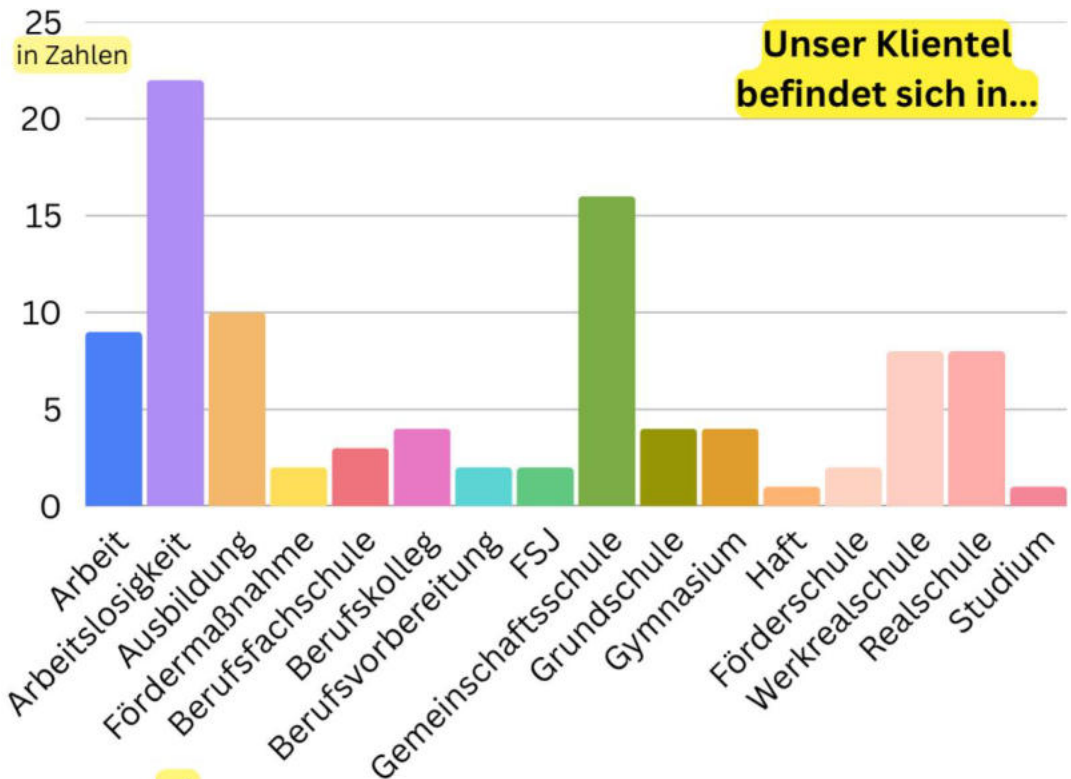
Streetwork

130 mal waren wir 2025 auf den Weilimdorfer Straßen unterwegs. Bei dieser aufsuchenden Arbeit begegnen wir den jungen Menschen in ihrer Lebenswelt. Als Gäste bekommen wir so mit, was die Jugend im Stadtteil beschäftigt.



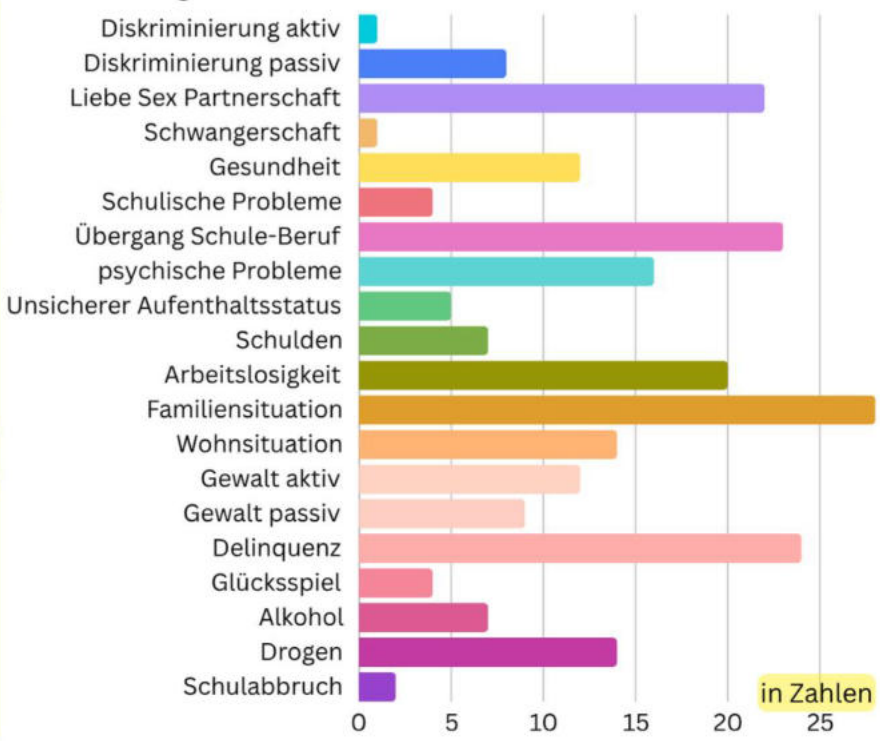
25
in Zahlen

Unser Klientel
befindet sich in...



Themen in der Einzelhilfe

29 Jugendliche kamen wegen kurzfristiger Hilfen,
35 Jugendliche sind langfristig bei uns
im Einzelhilfe Setting angebonden - mit folgenden Themen.



in Zahlen



16 Projekte

Die Projektarbeit machte im Jahr 2025 einen großen Teil unserer Arbeit aus. Die Kinderrallye, die Winterdisco, die Aktionstage gemeinsam mit den Jugendhäusern oder auch der Mitternachtskick mit GES sind nur einige Beispiele.

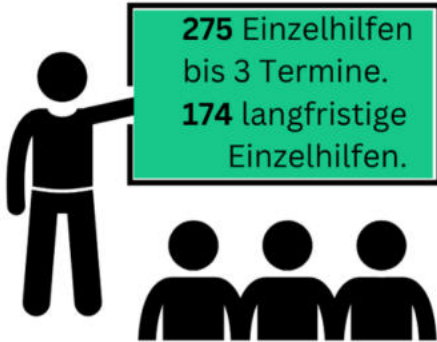


Netzwerk

Mit 49 Kooperationspartnern stehen wir in regem und produktivem Austausch.

Schulsozialarbeit

Die nachstehenden Zahlen beziehen sich auf folgende Weilimdorfer Schulen: GS Reisachscheule, GS Rappachschule, GS Wolfbuschschule, GMS Weilimdorf, Solitude Gymnasium und SBBZ-Lernen Seelachschule



275 Einzelhilfen bis 3 Termine.
174 langfristige Einzelhilfen.

In 236 Fällen haben sich **Lehrer*innen** ratsuchend an uns gewandt.

Kindeswohl:

In 14 Fällen involviert, in 24 Fällen beratend tätig geworden.

In 90 Klassenprojekten wurden insgesamt 2063 Schüler*innen erreicht. Themen sind oft die Stärkung der Sozialkompetenz oder Konfliktbearbeitung.



259 **Erziehungsberechtigte** haben Beratung bei uns in Anspruch genommen.

Danke für Ihr Interesse! :)

Einzelhilfe

Wir begleiten und beraten Jugendliche über einen kürzeren oder längeren Zeitraum bei unterschiedlichsten jugendspezifischen Fragestellungen und in schwierigen Lebenslagen. Dazu gehören beispielsweise das Schreiben von Bewerbungen, Unterstützung bei der Wohnungssuche und bei Schwierigkeiten in der Familie oder Partnerschaft, sowie die Begleitung zu Gerichtsverhandlungen, Behördenengängen oder Arztterminen, sowie zu Beratungsterminen in anderen Einrichtungen.

Streetwork

Wir suchen Jugendliche an ihren Treffpunkten im Stadtteil auf, um sie außerhalb unserer Räumlichkeiten zu erleben und um neue Kontakte zu Einzelnen und Gruppen zu knüpfen und zu festigen. Wir können durch Streetwork aktuelle Stimmungen im Stadtteil wahrnehmen, treffen Jugendliche und junge Erwachsene, die wir vielleicht länger nicht gesehen haben.

Gruppenarbeit

Die Clubs werden von den Jugendlichen selbst gegründet. Ziele und Programm der Clubs werden gemeinsam mit den Jugendlichen erarbeitet. Auch die Regeln, die in der Gruppe gelten sollen, werden zusammen ausgehandelt und beschlossen. Die Gruppen bestehen in der Regel über einen Zeitraum von 2-4 Jahren, sodass eine intensive Begleitung über verschiedene Lebensphasen und -themen hinweg möglich ist.

Gemeinwesenarbeit

Ziel der Gemeinwesenarbeit ist es, die Interessen der Jugendlichen zu vertreten, ihre Lebensqualität im Stadtteil zu verbessern und vernetzte Hilfsmöglichkeiten zu schaffen. Dazu kooperieren wir mit anderen Einrichtungen im Stadtteil, die mit dem Leben Jugendlicher und ihrer Probleme befasst sind und führen gemeinsame Aktionen für und mit Jugendlichen durch.

Mobile Kindersozialarbeit

Die Mobile Kindersozialarbeit richtet sich an chancenarme Kinder im Alter von 8-13 Jahren. Wie auch in der Mobilien Jugendarbeit besteht dieses Arbeitsfeld aus den vier Säulen: Einzelhilfe, Gruppenarbeit, Streetwork und Gemeinwesenarbeit. Die MKSA ist seit 2020 regelfinanziert und nun ein fester Bestandteil der Mobilien Jugendarbeit.



Schulsozialarbeit

In der Schule haben wir einen weiteren Einblick in die Lebenswelt unserer Jugendlichen, versuchen mit ihnen Strategien zu entwickeln, damit sie ihren schulischen Weg erfolgreich gehen können und beraten sie in schwierigen Situationen. Außerdem führen wir Projekte durch, um z.B. Klassengemeinschaften zu stärken oder lebenspraktische und soziale Kompetenzen zu vermitteln oder ihnen Informationen und Orientierung zu geben.

AnSchuB

Schüler*innen der 7. – 10. Klasse werden in der Einzelbetreuung und im Kleingruppensetting an der Schule bei ihrer Berufsorientierung unterstützt. Durch Berufswegespiels, Berufecastings, Einzelcoaching und viele weitere Angebote haben die Schüler*innen die Chance zusätzlich zum Schulangebot Unterstützung zu erhalten und ihren passenden Weg in die Zukunft finden.

Die Mobile Jugendarbeit Weilimdorf wird von folgenden Verbänden und Kirchengemeinden getragen

Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Katholische Kirchengemeinde St. Theresia
Katholische Kirchengemeinde Salvator
Evangelische Gesamtkirchengemeinde Weilimdorf

Der Vorstand

1. Vorsitzende: Pfrin. Dorothea Kik
2. Vorsitzende: Susanne Heinzler
3. Vorsitzende: Laura Reichert

Die Mitarbeiter*innen

Allegra Papa-Seybel	Annika Ekenja	Marie Louis
Alin Zangana	Deria Khalaf	Oliver Wieland
Anja Mauch	Mia Lewis	Silvia Dunaiski
Antje Seeger	Mascha Kavunska	Taciana dos Santos
Arik Hofmann	Luca Götz	

Kontakt

Mobile Jugendarbeit Weilimdorf
Deidesheimer Str. 94
70499 Stuttgart
Tel. 0711 / 8891257
weilimdorf@mja-stuttgart.de
www.mobile-jugendarbeit-stuttgart.de

Spendenkonto

Evang. Gesellschaft Stuttgart e.V.
IBAN: DE53520604100000234567
BIC: GENODEF1EK1
Evangelische Bank eG
Verwendungszweck:
„MJA Weilimdorf 122350“